

couleur et enfin la ligne fulgurale, visible seulement vers l'angle abdominal, interrompent l'uniformité de la teinte grise. Celle-ci est plus marquée vers la marge qu'à la base de l'aile. La frange est semblable à celle des antérieures; sa ligne de démarcation est plus continue.

Le dessous est d'un blanc roux, semée d'un grand nombre d'atomes bruns. Les 4 points discoïdaux y sont bien marqués. Le deuxième ruban et la ligne fulgurale y apparaissent sous forme de traces blanchâtres. Le bord externe de la band moyenne et la trace oblique du sommet y sont dessinés sous forme de trait brun indécis. Les points de la marge sont moins apparens et la frange est tigrée.

Cette phalène rappelle pour la teinte générale *Bipunctaria*; mais elle est sensiblement plus petite qu'elle, avec les ailes plus aigues au sommet.

---

## Anfrage!

### Wo ist Bremy's hinterlassene Sammlung schweizer. Diptera hingekommen?

Dieselbe enthielt nach einem, mir kurze Zeit vor seinem Hinscheid noch mitgetheilten Verzeichnisse in 39 Familien und 324 Gattungen die schöne Zahl von 1828 Spezies  
und an noch undeterminirt gebliebenen 427 »

wonach also die ganze Sammlung aus 2255 Spezies bestand.

In welchem Verhältniss diese Zahl zu derjenigen der gesammten europäischen Diptern-Masse steht, dies wird das nun bald erscheinende letzte Heft von Schiners verdienstvollem Diptern-Werke herausstellen. Jedenfalls lässt sich annehmen, dass Bremy, bei seinem eisernen Fleisse, die schweizerische Fauna ziemlich annähernd erschöpft habe. Die Sammlung soll zwar nach seiner Aussage, in den letzten Jahren durch Feuchtigkeit viel gelitten haben, wodurch gar manches seltene Stück zu weitem Vergleichungen fast unbrauchbar geworden sei. Gleichwohl muss sie, da diese Ordnung Bremy's Lieblingsfach war und über die er mit Loew und andern Autoritäten

einen lebhaften Verkehr unterhalten hatte, hinsichtlich der richtigen Bestimmungen (nebst der biologischen Sammlung) der werthvollste Theil seines Kabinets gewesen sein, und es wäre zu wünschen, dass das, von dem thätigen und einsichtsvollen Forscher während mehr als 30 Jahren so mühsam und fleissig zusammengescharte objektive wie literarische Material zeitgemäss wieder an die Hand genommen, bearbeitet und der Kenntniss unserer Landesfauna fruchtbar gemacht würde.

Schiners ausgezeichnete Diptern-Fauna, in welcher die ganze, bis jetzt bekannte, europäische Arten-Masse in übersichtlicher Gruppierung zusammengestellt, der grösste Theil in analytischer Form beschrieben und auf's Klarste durchgeführt ist, hat jetzt alle Popanzen, die vordem vor diesem interessanten Studium abgeschreckt, radikal aus dem Wege geräumt. Mit diesem Buche in der Hand dürfte nunmehr Bremy's Sammlung (nach dem heutigen Standpunkte der Wissenschaft revidirt) einem jeweiligen Bearbeiter dieses verlassenem Theils unserer Schweizer-Fauna zur schätzbarsten Grundlage dienen. Wie reich z. B. die Bremy'sche Diptern-Sammlung in einzelnen Familien ausgestattet war, davon zeugen schon folgende Zahlenangaben:

Fam. <i>Tipularia</i>	. . . . .	417	Arten.
» <i>Tabanii</i>	. . . . .	34	»
» <i>Stratiomydæ</i>	. . . . .	44	»
» <i>Syrphici</i>	. . . . .	200	»
» <i>Tachinarie</i>	. . . . .	219	» u. s. w.

Wie reich überhaupt das Feld ist, welches bloss unsere engere, vaterländische Insekten-Fauna durch alle Ordnungen darbietet, ergibt sich ferner aus folgendem Ueberschlage, den der sel. Bremy schon 1850 nach seiner damaligen Kenntniss herausgebracht hatte. Er kannte als in der Schweiz einheimische Arten:

3158 *Coleoptera* (in seinem Cataloge von 1856 3520 Spezies),

1635 *Hymenoptera*,

1739 *Lepidoptera*,

2255 *Diptera*,

321 *Neuroptera*,

272 *Orthoptera* (ohne Zweifel incl. der *Mallophagen*),

733 *Hemiptera* incl. aller *Phytophthiren*),

---

10113 Arten. — Ein riesiges Material also, welches dennoch der

unermüdliche Forscher mit mehr oder weniger Spezialkenntniss beherrscht hatte. Welch' ein erfreuliches Zeichen unseres Vereinslebens wäre es, wenn aus der überwiegenden Vorliebe für wenige einzelne Fächer auch neue Thätigkeit zu Gunsten der so wenig erforschten Diptern sich entwickeln würde!

NB. Insbesondere wäre manchem empirisch beflissenen Entomophilen von Herzen anzuwünschen, dass er, über sein taxidermisches Sammlungs-Reglement und dessen Sternchen hinaus, mitunter auch noch einen lüsternen Blick in das Gebiet der wahren wissenschaftlichen Entomologie werfen und darin eine höhere Befriedigung finden würde. Als ich in meinen jüngern Jahren dem bereits alternenden Bremy einen Besuch machte, wobei ich mich einigen Tadels über schlecht erhaltene Exemplare nicht erwehren konnte, bemerkte er mir freundlich, aber mit einschneidender Wahrheit:

„Der wahre Entomologe hascht nach Objekten, um deren Kenntniss willen. „Wer aber solche nur sammelt, wenn sie „tadelfrei“ sind, um der blossen Sammellust willen, und hierauf sein einziges entomologisches Streben gründet, verdient den Titel „Entomologe“ nicht.“ Diesen Wahrspruch hab' ich mir für mein ganzes Leben lang gemerkt und bin dafür dem wackern und biedern Freunde Bremy noch jetzt meinen vollen Dank schuldig. — Leider scheinen in den Fehler spielmässiger Scrupulosität und Sammlungs-Manie in neuerer Zeit gar manche Dilettanten, zumal der Falterkunde, verfallen zu sein, welche in ihrer taxidermischen Kunst das Ganze der Entomologie erblicken, sich solche Nebendinge zur einzigen Hauptsache machen und in ihrem einseitigen Streben die Kenntniss der weitem Entomenwelt ganz aus dem Auge verlieren. **Meyer-Dür.**

---

## Beitrag zur Hemiptern-Fauna des Ober-Wallis.

Von **Frey-Gessner** in Aarau.

Durch die Einsammlungen von Herrn Venetz, ganz besonders aber durch die Reisen des Hrn. Meyer-Dür, der das Land so oft und in allen Richtungen entomologisch durchkreuzt hat, scheint die Hemiptern-Fauna des Kantons Wallis insoweit ziemlich erforscht und gekannt zu sein, als sie nämlich nur die Vorkommnisse betrifft, die dort während der heissesten Sommer-Monate oder der gewöhnlichen Touristenzeit auftreten, d. h. während der Monate Juli, August und September. Bekanntlich hat aber auch eine jede Gegend schon vom ersten Frühjahr an, ihre eigenthümlichen Erzeugnisse, ohne deren Kenntniss eine Local-Fauna niemals als erschöpft betrachtet werden kann.